

Erstet täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Affenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Pfg.

Insertions-Annahme
bis 11 Uhr Vormittag.

Merseburger Kreisblatt

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der am 18. Februar cr. versammelt gewesene **Kreistag** hat folgende Wahlen vorgenommen:

1. der Vertrauensmänner für die bei den Amtsgerichten zusammentretenden Ausschüsse nach § 40 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877,
2. der Mitglieder der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission und deren Stellvertreter pro 1890/91,
3. der Klassensteuer-Reclamations-Commission pro 1890/91,
4. zweier Mitglieder des Kreis-Ausschusses für Herrn Landrath a. D. von Hellborn und Rittergutsbesitzer Herrfurth,
5. eines Schiedsmanns-Stellvertreters für den XII. Landbezirk,
6. ferner beschloßen: die Rechnungen der Kreis-Sparkasse, der Kreiscommunalkasse, des Wegebaufonds und die Rechnung des Mobilmachungsfonds pro 1888/89 zu beschargiren,
7. den Etat der Kreiscommunalkasse pro 1890/91 von welchem unten ein Auszug abgedruckt ist, in Höhe von 133676 M. 77 Pfg. Einnahme und Ausgabe festzustellen.

Merseburg, den 26. Februar 1890.

Der Königliche Landrath. Weidlich.

Etat der Kreiscommunal-Kasse.

Einnahme:		Ausgabe:	
Zur Durchführung der Kreis-Ordnung gewährte Beträge	Mt. 15428.—	Zur Durchführung der Kreis-Ordnung	Mt. 15428.—
Gebühren für freiwillige Verwaltungslosten	" 116.—	Befoldungen und Pensionen	" 2100.—
Miethe für das Kreishaus	" 1290.—	Kosten der Provinzial-Verwaltung	" 35014.—
An Jagdschein gelbern	" 2415.—	Kosten für Unterbringung taubstummer pp. Personen	" 18416.—
Restituirte Unterhaltungslosten	" 6327.—	Unterstützung von Veteranen	" 400.—
Mobilmachungsfonds	" 4315.65	Den Wächtern des Gutsverwalters	" 27.86
Zinsen von Capitalen	" 27.86	Adolfs-Denkmal in Lützen	" 238.76
Ertrag aus den landwirthschaftlichen Böden pro 1888/89	" 103754.—	Zur Anschaffung von Carbolsäure für Hebammen	" 1500.—
Insgesamt zur speciellen Berechnung	" 3.26	Zur Unterbringung strophulöser Kinder	" 400.—
Summa	Mt. 133676.77	Zur Disposition des Kreis-Ausschusses	" 500.—
		Hebammenunterstützungsfonds.	" 600.—
		Zur Instandhaltung des Inventars, des Kreishauses und Gartens	" 600.—
		Kosten des Impfgeschäfts	" 3800.—
		Wegebauprämienfonds	" 25588.—
		Insgesamt und zur Abrundung	" 848.—
		Für die Naturalverpflegungstationen	" 4000.—
		Zur Disposition des Kreis-Ausschusses, zur Unterstützung des Gemeindevegebau	" 24216.15
		Summa	Mt. 133676.77
		Summa der Einnahme	Mt. 133676.77

Merseburg, den 12. März 1890.

Politische Tagesfragen.

* Ueber die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Minister von Bötticher, den Stellvertreter des Reichskanzlers, wird der Köln. Ztg. Folgendes mitgetheilt: Anlässlich des Todestages seines kaiserlichen Großvaters hat Kaiser Wilhelm dem Staatsminister von Bötticher den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen und ihm die Insignien desselben bereits am Sonnabend Abend durch einen Flügeladjutanten mit einem sehr warm

gefaßten Handschreiben überreichen lassen. Der Kaiser knüpft in demselben die Verleihung an die Erinnerung, daß sein Großvater die Socialreform in die Hand genommen habe, die er selbst mit allem Nachdruck fortzusetzen sich bestrebe und die in Minister von Bötticher eine Hauptstütze gefunden habe. Der Kaiser erkennt mit warmen Worten die Dienste an, die bisher der Minister von Bötticher geleistet, spricht ihm sein volles Vertrauen und seine Werthschätzung aus und hofft, daß diese Verleihung Herrn von Bötticher zum Sporn und zur Anregung bei der weiteren Arbeit werden möge. Diese hohe kaiserliche

Auszeichnung wird besonders in allen parlamentarischen Kreisen ungetheilten Beifall finden. Herr von Bötticher gehört zu den ausgezeichnetsten Sprechministern; er ist überaus redgewandt, Dank umfassenden Kenntnissen und großer staatsmännischer Ruhe stets schlagfertig, von überaus liebenswürdigen Umgangsformen, die, ohne den vollen Ernst der Sache, die er vertritt, außer Acht zu lassen, dem übertriebenden Gegner mit gefälligem Humor entwaffnen. Er erweist sich demgemäß bei allen Parteien großer Beliebtheit und gewichtigen Ansehens und seine Vermittlerrolle hat zumal bei der großen socialen Versicherungsgeßgebung, deren Haupturheber und glücklichster Förderer er ist, trotz aller entgegenstehenden Hindernisse und Schwierigkeiten stets schließlich einen glücklichen Ausgang erzielt. Die kaiserliche Auszeichnung, die jetzt aus so besonders gewichtigen Anlässe dem Minister zu Theil geworden, ist um so größer, als der Kaiser ihm nach Abschluß des Altersversorgungsgesetzes im vorigen Jahre den Stern und das Kreuz der Großthurne des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen hatte.

(+) Der Rücktritt des Reichskanzlers von seinem Reichsamt, den wir neulich schon als unwahrscheinlich bezeichneten, wird durch den Kanzler jetzt selbst demontirt. Der Generalversammlung des deutschen Bauernbundes ging auf ein Begrüßungstelegramm folgende Antwort zu: „Dem deutschen Bauernbunde danke ich herzlich für seine freundliche Begrüßung. Ich werde, soweit meine Kräfte reichen, gern fortfahren, dafür zu wirken, daß die Landwirtschaft als erstes unter den vaterländischen Gewerben, durch unsere Gesetzgebung gepflegt und von steuerlicher Ungleichheit nach Möglichkeit befreit werde. von Bismarck.“ Hingegen scheint Fürst Bismarck sich von den preussischen Geschäften schon befreit zu haben, wenn nicht officiell, so doch thatsächlich. Denn in den Hofnachrichten des Reichsanzeigers, in welchem Fürst Bismarck stets als Reichskanzler und Preussischer Ministerpräsident aufgeführt wurde, heißt er jetzt zum ersten Male einfach „Reichskanzler.“

(+) Nach dem Trübel des Wahlkampfes ist nun ziemlich allgemein eine große Stille eingetreten. Es ist der Rückschlag nach der fieberhaften Aufregung der Wahltag. Bis zum Zusammentritt des Reichstages, der für den 15. April in Aussicht genommen ist, wird in der gegenwärtigen Ruhe auch keine Aenderung eintreten, denn allem Anschein nach will die Reichsregierung die frühere Bekanntgabe der von ihr geplanten gesetzgeberischen Maßnahmen verhüten. Niemand weiß etwas Genaueres und daraus erklärt es sich wohl, wenn über die schwachen Tagesfragen so sehr verschiedene Nachrichten verbreitet werden. Da man nicht weiß, ob eine neue Socialistenvorlage dem Reichstage zugehen wird, ob und welche neuen Militärforderungen erhoben werden u. s. w., so hat es auch keinen Zweck, sich über die möglichen Partigruppierungen und Mehrheitsbildungen in der Volksvertretung

den Kopf zu zerbrechen. Kommt Zeit, kommt Rath. Es kann ganz leicht völlig anders kommen, wie heute gedacht wird.

Es sollen nicht nur von Seiten der preussischen, sondern auch von Seiten der sächsischen Regierung dem Bundesrathe Anträge auf Abänderung der Bestimmungen der Gewerkeordnung, welche sich auf den Arbeiterschutz beziehen, zur Beschlussfassung unterbreitet werden. Die preussischen Anträge werden im Handelsministerium vorbereitet und haben dazwischen deshalb Besprechungen stattgefunden, an welchen die Minister von Bötticher und von Verlopck, der Staatssekretär Boffe, der Unterstaatssekretär Magdeburg und die Geheimräthe Lohmann, Gamp und Wilhelm theilgenommen haben.

Die große Frage, ob zur Feier des 1. Mai die Arbeit niedergelegt werden soll oder nicht, beschäftigt die socialdemokratischen Kreise wieder sehr stark. Es hatten sich schon über 400 Versammlungen in Deutschen Kreise für eine derartige Feier ausgesprochen, da winkten die socialdemokratischen Führer ab und es schien, als ob man es mit dem Abhalten von Versammlungen bewenden lassen wollte. Nun aber legten sich die radikalen Elemente ins Mittel, veranstalteten wieder Versammlungen, die sich mit großer Schärfe für das Niederlegen der Arbeit aussprachen. Der Erfolg dieser großen Worte ist aber doch recht gering, und der 1. Mai wird wohl ohne eine weitere Arbeitseinstellung vorübergehen.

Der als Sachverständiger von dem Preussischen Staatsrath vernommene Puger Buchholz sprach sich kürzlich in dem Fachverein der Berliner Puger über die Akkordarbeit aus, die nach dem socialdemokratischen Schlagwort „Akkordarbeit“ ist. Herr Buchholz äußerte dabei Anschauungen, die von denen seiner Gefährten-Anhänger erheblich abwichen, er sprach für die Akkordarbeit und fand den lauten Beifall der Versammlung. Es ist also Thatsache, daß selbst solche Arbeiter, die socialdemokratisch wählen und sich selbst Socialdemokraten nennen, mit den theoretischen Lehren der Partei durchaus nicht einverstanden sind.

Die „Post“ zieht aus den wiederholten Darlegungen, welche der Abg. Windthorst in den letzten Tagen im preussischen Abgeordnetenhaus abgegeben, den Schluß, Herr Windthorst habe der Reichsregierung seine vollen Dienste zur Verfügung gestellt, wenn seine Forderungen auf kirchenpolitischem Gebiete bewilligt würden. Nach demselben Blatte ist die Mittheilung der Volkszeit gefunden, in der es hieß, im Staatsrathe sei der Kaiser für sehr weitgehende Forderungen bezüglich des Arbeiterschutzes gewesen, habe aber darin den Widerspruch der rheinisch-westfälischen Großindustriellen gefunden.

Der Wiedereintritt des Freiherrn von Schorlemer-Alst in das parlamentarische Leben wird aus einem eigenhändigen Brief des Kaisers zurückgeführt, in welchem Herr von Schorlemer zur Wiederannahme eines Mandats aufgefordert wird. Der Brief ist unmittelbar nach dem Tode des Freiherrn von Franckenstein geschrieben.

In dem Nachtragsetat für die Wislmann-Truppe, welcher dem Reichstage im April zugehen wird, befindet sich auch eine Forderung zur Uebernahme der Verwaltung des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes auf das Reich. Es bestätigt sich, daß Emin Pascha Chef der Civil-Verwaltung von ganz Deutsch-Ostafrika werden wird.

Parlamentarisches. Die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses werden seit Beginn der Woche durch den ersten Vizepräsidenten Freiherrn von Heeremann geleitet, da Präsident von Köller durch die Theilnahme an den Verhandlungen des pommer'schen Provinzial-Landtages von Berlin ferngehalten wird. Die Osterferien des Hauses beginnen am 29. März und dauern bis 15. April. — Der Abg. Eugen Richter ist aus dem Vorstande der Landtagsfraktion der freisinnigen Partei ausgeschieden.

Aus Paris wird über die Vertreter Frankreichs auf der Berliner Konferenz berichtet: Die Ernennung der Arbeitervertreter war sehr schwierig wegen der Eifersüchteleien unter den Arbeiterparteien. Delahaye, der Arbeiterver-

treter, ist ein 50jähriger Maschinen Schlosser. Er hat als Abgeordneter zur Philadelphiaer Weltausstellung einen bemerkenswerthen Bericht verfaßt und leitend viele socialistische Artikel geschrieben. Das Grubenwesen vertritt der Kohlenbergwerkbesitzer Vuillemin. Weiter ist der Abg. Burdeau gewählt, der in Heidelberg studiert hat, und vorzüglich deutsch spricht, und endlich der bekannte konservative Republikaner Jules Simon, der schon wiederholt Minister war. Am Dienstag Mittag waren die Herren bei dem Minister Suller versammelt, der ihnen die letzten Instruktionen gab.

Als wahrscheinlichster Nachfolger des sächsischen Finanzministers von Könnert, der zu Anfang Januar gestorben ist, wird neuerdings Geheimrath Meusel, rechte Hand und bisheriger Vertreter des Finanzministers, bezeichnet.

Zu den Gerüchten über das Befinden des Ezkultans Murad V. verlautet jetzt, daß nicht Murad selbst, sondern seine hochbetagte Mutter, welche mit ihm seit elf Jahren das Palais Tscheregan bewohnt hat, vor mehreren Wochen gestorben sei. Dieselbe hatte ihren kranken Sohn die ganze Zeit hindurch mit der größten Aufopferung gepflegt, und sie war die einzige, deren Nähe den Zustand des Sultans zu einem erträglichen gestalten konnte. Von ihr ließ sich derselbe leiten, wie ein Kind, während er allen übrigen Personen gegenüber völlig apathisch gewesen sein soll. Bei dem nunmehr erfolgten Tode seiner Mutter soll der Sultan völlig fassunglos geworden und später in Todesstimmung verfallen sein, die seinen Zustand wesentlich verschlimmerte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. März. (Vom Hofe.) Der Kaiser und der Reichskanzler hatten am Montag Abend wiederum eine anderthalbstündige Besprechung. Das ist die sechste mündliche Konferenz innerhalb zehn Tagen. — Am Dienstag begab sich der Monarch zur Abhaltung militärischer Befestigungen nach Potsdam und entsprach zum Schluß einer Einladung des Officier-Korps des Regiments der Garde zu Corps zur Tafel. Nachdem erfolgte die Rückkehr nach Berlin.

Von einer parlamentarischen Berliner Correspondenz wird mitgeteilt, daß die neue Militärvorlage bereits dem im April zusammentretenden Reichstage zugehen werde. Es werden über 70 neue Batterien nebst den dazu erforderlichen Specialtruppen (Pioniere, Train) gefordert. Gewißheit bringen auch diese Zeilen nicht.

Wie mecklenburgische Zeitungen aus Cannes berichten, wo der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sich aufhält, ist der Zustand des kranken Fürsten recht schlecht in der vorwöchigen Woche gewesen. Leghin ist eine Besserung eingetreten, doch ist das Befinden noch ernst genug.

Major Wislmann hat den Araberführer Bana Heri zum zweiten Male geschlagen. Die deutsche Sacktruppe marschierte am 9. März von Saadani mehrere Stunden landeinwärts nach dem von Bana Heri neu errichteten besetzten Lager, welches mit Sturm genommen wurde. Bana Heri entkam ins Gebüsch. Ein deutscher Officier ist gefallen, ein Anderer wurde verwundet, ein dritter erlag dem Sonnenstich. Mehrere deutsche und einheimische Soldaten wurden verwundet, Andere erlagen der Hitze. Der Verlust der Araber ist sehr groß. Bana Heri wird verfolgt.

In dem Befinden des erkrankten Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amtes, Konter-Admiral Heuser, ist insoweit eine Besserung eingetreten, daß er das Zimmer bereits wieder verlassen konnte. Die Aerzte haben ihm jedoch für die Zukunft alle anstrengende Arbeit entschieden untersagt, so daß er in seine bisherige Thätigkeit wahrscheinlich nicht zurückkehren wird.

Die Ausschüsse des deutschen Bundesrathes für Zoll- und Steuerwesen waren am Dienstag zu einer Sitzung versammelt.

Der neulich an einem Fußleiden erkrankte preussische Landwirtschaftsminister Frhr. von Lucius ist insoweit wieder hergestellt, daß er in den nächsten Tagen im Abgeordnetenhause wieder erscheinen können.

Der Streik der Riemendreher in Barmen hat sich in den letzten Tagen noch weiter ausgedehnt. Von irgend welcher Nachgiebigkeit ist bisher auf beiden Seiten nichts zu bemerken. — In Kassel haben alle dortigen Zimmerleute wegen Lohn Differenzen die Arbeit eingestellt.

In der Budgetkommission des bayerischen Abgeordneten Hauses dauert jetzt die Debatte ohne merkbare Zwischenfälle fort.

Wien, 12. März. Der neue ungarische Ministerpräsident Graf Szapary wird bis zum Freitag die Bildung seines Kabinetts beenden haben. Dann wird der Rücktritt Tisza's offiziell publiziert werden. Sonnabend will sich die neue Regierung dem Parlament präsentieren.

Paris, 12. März. Für die reisende Artillerie, sowie für die Kavallerie ist die Neueinführung eines leinthalbrigen Repetier-Karabiners angeordnet worden.

Rom, 12. März. Der zwischen dem Ministerpräsidenten Crispi und dem Kammerpräsidenten Bianchieri ausgebrochene Streit ist noch nicht beendet. Es heißt, Bianchieri werde doch seinen Posten über kurz oder lang aufgeben müssen. — Das italienische Militärkommando in Massauah hat mehrere italienische Berichterstatter aus ihrem Bereich ausgewiesen.

Kopenhagen, 12. März. Dänemark hat zu seinen Vertretern auf der Berliner Konferenz einen Bankdirector, einen Fabrikinspector und den Leiter einer Versicherungsgesellschaft ernannt.

London, 12. März. In der Dienstatzung des Unterhauses ist endlich die Debatte über den Bericht der Banel-Kommission zu Ende gebracht worden. Auf Antrag des Schatzkanzlers Smieth wurden alle erneut gestellten Mißtrauensvoten gegen die Regierung abgelehnt, der Bericht selbst angenommen. — In den nördlichen Kohlenbergwerken, vornehmlich in Yorkshire droht eine neue Streikbewegung. In Liverpool dauert der Ausstand der Dockarbeiter ohne Aussicht auf Einigung fort. Arbeiter sind zwar von auswärts herbeigeholt worden, der Betrieb ist aber recht schwer geschädigt. Zahlreiche Schiffe liegen unbefrachtet da.

Konstantinopel, 12. März. Der preussische Major von Blüskow, welcher die vom deutschen Kaiser dem Sultan verehrten Pferde und Trommeln überbringt, ist mit seinen Begleitern einem Tambourmajor und zwei Unterofficieren in Konstantinopel angekommen. Am Dienstag Abend wurden die Geschenke dem Sultan übergeben. — Die Regierung hat jedes Eintreten für den Fürsten Ferdinand von Bulgarien, um ihm die Anerkennung der Mächte zu verschaffen, rundweg abgelehnt.

Athen, 12. März. Die Deputiertenkammer ist zu einer außerordentlichen Session zusammengetreten.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus. Berlin, 11. März. In der heutigen (25.) Plenarsitzung erledigte das Haus zunächst ohne nennenswerthe Debatte die dritte Lesung mehrerer kleinerer Vorlagen durch unveränderte Annahme derselben, wiewohl jedoch die Gesetzentwürfe, betreffend die erleichterte Abveräußerung kleiner Grundstücke und betreffend das zulässige Raubgewicht und die Bezeichnung der Fuhrwerke im Verkehr auf den Haupt- und Nebenlandstraßen, sowie auf den wichtigeren Nebenwegen der Provinz Schleswig-Holstein, mit Ausnahme des Kreises Herzogtum Lauenburg, an die Agrarkommission und erledigte darauf auch die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Staatshaushaltsetat für das Jahr vom 1. April 1889/90, dessen zweite Berathung gleichfalls im Plenum stattfand wird. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats der Anstellungskommission für Westpreußen und Polen in Verbindung mit der Denkschrift über die Ausführung des betreffenden Gesetzes für das Jahr 1889. Die sehr eingehende Debatte, an welcher sich heute die Abg. Richter (deutschfrel.), v. Kötter (kons.), Sz mala (Centr.), v. Liebenow (kons.), (reklam.), Dr. v. Jadowitz (Poln.), Graf v. Limburg-Streu (kons.), Dr. Windthorst (Centr.), v. Burg-lamer-Planitz (kons.) und Dr. Sattler (nat.-lib.) theilnahmen, gestaltete sich wiederum zu einer Auseinandersetzung zwischen den Rednern der Majoritätspartei und ihren Gegnern über die Beschäftigung bzw. Nothwendigkeit der Anstellungsmittel, sowie zu einer weiteren Erörterung der Faltung der einzelnen Parteien bei den letzten Reichstagswahlen in den Provinzen Westpreußen und Polen. Schließlich wurde der Etat der Anstellungskommission unverändert bewilligt und die Denkschrift durch Kommissionsbericht erklärt. Um 4 Uhr wurde die nächste Sitzung auf Mittwoch, 12. März, Mittag 12 Uhr anberaumt. (Kleinere Vorlagen, Initiativentwürfe, Petitionen.)

Anzeigen. Mobilier-Auction.

Sonnabend, den 15. d. Mts., von Vormittags
9 Uhr an, versteigere ich im

Casino

vor dem Cirkelhause hier:

4 Sofas darunter 3 ganz neue, 1
Pianino, sehr gut im Ton, div. Kleider-
und Aukenschränke, Tische, Stühle,
Kommoden, 1 gr. Parthie Federbetten,
sowie außerdem 1 Parthie Schürzen,
Bokwaaren, Hüte, Kleiderstoffe
u. dergl. m. meistbietend geg. Barzahlung.
Merseburg, den 10. März 1890.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Hypothekengelder

jeden Betrages hat stets auszuliehn.

Carl Rindfleisch, Merseburg,
Burastraße 13

Merseburg. Landwehrverein.

Der Sängerkor des Merseburger Landwehr-
Vereins beabsichtigt zum Besten der Unterstützungs-
kasse des Vereins, wie alljährlich eine

Abendunterhaltung

bestehend in Gesangsvorträgen und Theater,
zu veranstalten, welche **Sonntag, den 16.
März cr., Abends 8 Uhr** in der „**Kaiser
Bühnen-Halle**“ stattfinden wird.

Der Reinertrag soll es dem Verein ermöglichen,
in immer wirksamerer Weise hilfsbedürftigen Mit-
gliedern Unterstützungen zu gewähren und wird
zu diesem Zwecke um rege Theilnahme, wie sie
früher dem Vereine in dankenswerter Weise zu-
gewendet worden, auch für diesmal erbeten.

Billets (Eresp. 1 M., nicht gesperrt
50 Pfg.) sind bei den Herren **A. Wiese's
Kass.**, Gutmachermstr. **Brechtel** und an der
Kasse zu haben.

Nach der Aufführung findet ein Tänzchen statt.
Das Directorium.

Frische Austern,
Fließend fetten ger Rhein-Lachs,
Echte Frankfurter Würstchen,
Echte Teltower Rübchen,
Pom. Gänsebrust,
Italienische Brünellen,
Eingemachte Preiselsbeeren
Cacao van Houten & Zoon } bei 5 Büchsen
echt Liebigs Fleischextract } Engros-Preisf.
empfehl. **C. L. Zimmermann.**

Vorzüglich bewährt,
durch seine langjährigen glänzenden Erfolge
beliebt, verdient

Timpe's Kinderernährung
allen Müttern dringend empfohlen zu werden.
Pfd. a 80 u. 150 Pfg bei **Oscar Leberl.**

Reiboldsgrün l. Saabs.
reg. 1873.
Lungen-Heilanstalt
Mässige Preise,
Vorzügliche Einrich-
tungen. Anerkannter Erfolg.

Militär- Reclamations-Formulare

für zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Die erste Etage in meinem Hause an der
Geisel Nr. 2, wird zum 1. October 1890 frei
und ist von da ab zu beziehen. Näheres
Reumarktthor 2.

herrschaftliche Wohnung.
freundlich gelegen, ist zum 1. Juli oder 1. October
zu beziehen. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

Wohnung von 600-700 M. am
1. October zu beziehen, wird gesucht. Anerbieten-
ungen unter Z. 700 an die Kreisblatt-Expedition.
Einen Sohn achtbarer Eltern als Lehrling sucht
Binger, Holzbildhauer, an der Geisel 1.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Ostrau geschlossen Band I.
Platt Nr. 17 und Ostrau-Lennewig Band V Blatt Nr. 180 Artikel 139 auf den Namen des
Fleischers Gustav Stempler jun. eingetragenen zu Ostrau-Lennewig belegenen Grundstücke,
als: a) Wohnhaus mit Hofraum und 3 Stallgebäuden, Parzelle 87 von 3 a 20 qm. Größe,
b) Plan Nr. 183 R. 1. Parzelle 284/101 a b. c. Ader von 38 a 30 qm.

am **2. Mai 1890, Nachmittags 1 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — in dem **Brauer'schen Gasthof zu Dürrenberg** —
versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 5^{29/100} Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 38 Ar 30 qm. zur
Grundsteuer, mit 105 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt, Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke be-
treffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, **Zimmer
Nr. 28**, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erstbeher übergehenden An-
sprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wieder-
kehrenden Leistungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe
von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft
zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden
und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss
des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem
Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **3. Mai 1890, Vormittags 9 Uhr**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 28. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht Abtheilung V.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 28. Februar cr. bringen wir zur allgemeinen
Kenntnis, daß die **Jagdrechtgelder-Repartitionslisten** nunmehr **definitiv festgesetzt**
worden sind, und daß die Verteilung der Pachtgebühren für die dreijährige Pachtperiode vom 1. Juni
1887 bis Ende Mai 1890 und zwar nach 4^{1/2} Pfg. pro Ar für die Feldgrundstücke in beiden Re-
vieren von heute ab erfolgt.

Indem wir die Berechtigten einschließlich der Besitzer der Hüthungsabfindungspläne hierdurch
auffordern, die auf sie repartirten Beträge in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr in unserer
Kammerkass-Kasse innerhalb 8 Tagen in Empfang zu nehmen, bemerken wir zugleich, daß nach Ablauf
dieser Frist die nicht erhobenen Gelder den betr. Empfängern auf ihre Kosten zugesandt werden müssen.
Merseburg, den 10. März 1890.

Der Magistrat.

J. G. Anauth & Sohn Entenplan 8,

empfehlen zur bevorstehenden Saison, ihr enormes Lager in **Filz-
hüten**, nur neue, moderne und aparte Formen, die besten u. halt-
barsten Farben u. Qualitäten, weich u. steif, aus den renommiertesten
Fabriken Deutschlands, Oesterreichs u. Englands; **Cylinder** (Seiden-
hüte), **Chapeau-Claque** in Satin und Kips; **Mützen** in den aller-
neuesten Stoffen und Farben, eigenes, Berliner u. engl. Fabrikat.

Grossartige Auswahl

in **Glacehandschuhen**, (Garantie für Haltbarkeit) zu den
billigsten Preisen. **Hosenträger** in Gummi und Gurt, nur
beste Fabrikate. **Größtes Lager Schlipse**, Farbensortiment in
jeder denkbaren Geschmacksrichtung. **Vorhemdchen**, **Kragen**
u. **Manschetten** in Leinen u. **Summiwäsche**, beste Marken.

Zur Confirmation

empfehlen wir:

große Auswahl in **Hüten** weich u. steif, **Mützen**, **Handschuhen**
in Glace u. Zwirn, **Vorhemdchen**, **Kragen**, **Manschetten**
und **Schlipsen**, und stellen wir bei nur **besten Qualitäten**
die allerbilligsten Preise.

Wen es angeht.

Jeder Hausfrau wird als besserer Kaffee-Zusatz der Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in
Magdeburg-Eudau empfohlen. Schon eine kleine Zugabe davon genügt, um den Kaffee vollschmecken-
der und weicher zu machen. Jeder andere Zusatz unter dem Namen „Kaffee“ führt mit Unrecht diese
Benennung. Wer Werth auf reine Waare legt, unter richtiger Benennung, verbräuche aus-
schließlich Anker-Cichorien. Anker-Cichorien ist in Packeten oder Büchsen zu kaufen bei fast allen
besseren Waarenhandlungen.

Nächsten Montag am 18. März Ziehung I. Classe

Schlossfreiheit-Lotterie.

Haupttreffer I. Classe. $\left. \begin{array}{l} 1 \text{ à } 500,000 \\ 1 \text{ à } 200,000 \\ 4 \text{ à } 50,000 \end{array} \right\}$ $\left. \begin{array}{l} 1 \text{ à } 400,000 \\ 2 \text{ à } 150,000 \\ 5 \text{ à } 40,000 \end{array} \right\}$ $\left. \begin{array}{l} 1 \text{ à } 300,000 \\ 3 \text{ à } 100,000 \\ 10 \text{ à } 30,000 \text{ etc.} \end{array} \right\}$ Baar ohne Abzug zahlbar.

Hierzu empfehlen:

Original-Loose I. Classe zu Originalpreisen: $\frac{1}{2}$ 52 Mk., $\frac{1}{4}$ 26 Mk., $\frac{1}{8}$ 13 Mk., $\frac{1}{16}$ 6 1/2 Mk.

Die Erneuerung zu den folgenden Classen geschieht durch uns planmässig und ohne jede Provision.

Voll-Antheilloose für alle fünf Classen gültig, für welche wir im Falle eines Gewinnes in den ersten 4 Classen die im Voraus bezahlte planmässige Einlage der folg. Classen zurückvergüten.

$\frac{1}{2}$ 200 Mk., $\frac{1}{4}$ 100 Mk., $\frac{1}{8}$ 50 Mk., $\frac{1}{16}$ 40 Mk., $\frac{1}{32}$ 25 Mk., $\frac{1}{64}$ 20 Mk., $\frac{1}{128}$ 12 1/2 Mk., $\frac{1}{256}$ 10,50 Mk., $\frac{1}{512}$ 5 1/2 Mk., $\frac{1}{1024}$ 5 Mk.

Antheilloose I. Classe: $\frac{1}{2}$ 21,20 M., $\frac{1}{4}$ 10,60 M., $\frac{1}{8}$ 5,30 M., $\frac{1}{16}$ 2,70 M., $\frac{1}{32}$ 1,35 M.

Jeder Bestellung, welche nur durch Postanweisung erbitten, sind 50 Pfg. für Porto und Liste beizufügen.

Oscar Bräuer & Co., Bank-geschäft, Berlin W., Leipzigerstrasse 103.

Telephon: Amt I 7295. Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer, Berlin.

Vorschuß-Verein zu Merseburg G. H. m. u. H. Bilanz am 1. Januar 1890.

Activa:

	ℳ	⚡
Cassa-Conto	58,185	01
Vorschuß-Conto	1,158,447	07
Conto-Corrente	27,693	25
Mobilien-Conto	969	30
Ciro-Conto-Berlin	7,059	16
Deutsche Genossenschaftsbank	4,583	73
Schulds-Conto	27,000	—
Grundstücks-Conto II.	12,969	43
Grundstücks-Conto III.	9,452	65
Hypotheken-Conto	2,000	—
Effecten-Conto	53,930	40
Bau-Conto	1,281	88
Lagerkosten-Conto	648	80
	ℳ 1,364,220	68

Passiva:

	ℳ	⚡
Guthaben-Conto	402,814	94
Anleihen-Conto	854,567	01
Reservefond-Conto I.	42,775	80
Reservefond-Conto II.	6,919	89
Delcredere-Conto	2,070	41
Zinsen-Conto alte Rechnung	49,651	87
Zinsen-Conto laufende Rechnung	5,252	58
Gewinn- und Verluß-Conto Vortrag	168	18
	ℳ 1,364,220	68

Im Jahre 1889 sind 112 Genossen ausgeschieden und 53 eingetreten, am Jahresabschluss zählt die Genossenschaft 958 Genossen. Das Geschäftsguthaben beträgt M. 5698 29 weniger als im Vorjahre.

Das gesammte Genossenschaftsvermögen beläuft sich auf M. 454,581 04. Dividende für 1889 6%.

Vorschuß-Verein zu Merseburg Eingetrag. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

J. Bichtlor.

F. G. Dürr.

G. Dürbeck.

Hiermit empfehle ich mein
reichhaltiges, gutassortirtes Lager von sämmtlichen in das
ES Fach einschlagenden Art feln **ES**
und sichere ich meinen werthen Kunden prompteste Bedienung zu.

Paul Lützkendorf,
(vormals Franz Gaußsch.)
Holz-Handlung. ES ES Merseburg.

Stadttheater Halle.
Donnerstag, 13. März. Zum 1. Male: Ein schwieriger Fall. Lustspiel in 3 Acten von Mel-bourne. Vorher: Die Prüfung. Lustspiel in 1 Act von Clement.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Donnerstag, 13. März. An-fang 1/7 Uhr. O dieser Papa. — Altes Theater. Donnerstag, 13. März. Anfang 7 Uhr. Gasparone.

Dankagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin, sage ich zugleich im Namen der übrigen trauernden Hinterbliebenen innigsten Dank.
Merseburg, den 12. März 1890.

Becker, Regierungsg- u. Baurath.

Redaction, Schnellbrenndruck u. Verlag von H. Reibholz in Merseburg (Altenburger Schulplatz 5).

Siehe 1 Beilage.

Schlüsselbund Poststr., Karlstr. verloren, gegen Belohnung abzugeben, bei H. Gelbert, Poststr. 9.

Ein junges kräftiges Mädchen wird sofort für den ganzen Tag gesucht Wagnerstr. 8.

Ein Klemmer ist am Sonntag Nachmittag von Rauchstädter Straße bis Halle'sche Straße verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung

Rauchstädter Straße 4.

Carneval in Feineland.

(Nachdruck verboten.)

Erinnerungen von Erich Hornlein.

Das Rumpfen war vorbei, Paris hatte capituliert; die deutschen Soldaten dachten ernstlich an die Heimkehr.

Aber auch andere Friedensboten meldeten sich: Nun, da die Gefechte zu Ende waren, es nichts mehr zu schießen und mit dem Säbel dreinzuschlagen gab, mußten die tapferen Vaterlandsverteidiger sich wieder bequemen, Exercierübungen vorzunehmen, denn Ruhe und Stillstand giebt es im Soldatenleben nun einmal nicht. Freilich kam es Manchem etwas sehr ungewohnt an, aber die Zuversicht, daß es ja nun doch bald nach Hause gehen werde, half auch über diese Tage fort.

Die kleine Stadt B. hatte nur zwei Kompagnien zur Garnison, sie war wichtig als Eisenbahnnotenpunkt, und darum hatte sie diese Befahrung erhalten, die zu dem Dienst auf dem Bahnhof hart mit herangezogen wurde. Endlich ließen aber auch hier die Transporte nach, und das Exercieren kam wieder in Schwung, bis eben die Ordre zum Rückmarsch eintreffen sollte. Aber bis dahin hatte es noch gute Weile.

Ein Duzend Infanteristen saßen nach beendetem Dienst in einer Weinstube bei einander. Der Wirth war ein scharfer Patriot und er nahm das Geld der deutschen Soldaten genau ebenso gern, wie das seiner Landsleute. Und blieben die Deutschen einmal einen Tag fort, dann ging er brummend im Hause herum. Der Krieg war schlimm, aber ihm brachte er doch Verdienst.

Heute war das Gastzimmer also ziemlich gefüllt. Man schwatzte von diesem und jenem, erzählte den Inhalt von aus der Heimath angekommenen Briefen, und wie dort sich Alles auf die baldige Heimkehr der Tapferen freute.

„Ja, mit dem Tanzen ist es in diesem Winter zu Hause nichts gewesen,“ meinte ein lustiger, blonder Gefreiter. „Die Mädchen haben hübsch still sitzen müssen.“

„Wird Alles später nachgeholt,“ antwortete lachend jemand aus der Runde, „meine Christine soll sich nicht zu beklagen haben.“

„Das sagst Du,“ entgegnete der Gefreite Fritz Brandt, mit dem Eisernen Kreuze auf der Brust spielend, „aber Manche wird auch vergebens auf ihren Schatz warten.“

„Das ist nun mal nicht anders im Kriege!“ Man rief kräftig mit den Gläsern auf glückliche Heimkehr an und der Wirth sprang schnell mit frischgefüllten Karaffen heran.

„Wir haben eben vom Tanze zu Hause gesprochen,“ fing Fritz Brandt wieder an. „Wie war's denn, wenn wir hier zum Abschiede auch einmal ein kleines Fest losließen. Wir sind ja jetzt im Carneval!“

Die Runde sah sich mit zweifelnden Blicken an. „Das ginge wohl,“ war die Ansicht, an Tänzern, die die Füße wohl mal anders rühren möchten, als auf dem Exercierplatze, würde es nicht fehlen. Aber wo nehmen wir die Tänzerinnen her?“

„Das ist nicht so ängstlich,“ behauptete der Gefreite siegesgewiß, „alle Mädchen tanzen gern, und wenn sie auch Französinen und wir Deutsche sind. Ihr müßt mit Euren Quartierwirthern mal ein kräftiges Wort sprechen, dann werden sie ihre Töchter schon laufen lassen. Und es wäre doch ein Hauptpaß.“

„Fritz Brandt hat seine Tänzerin sicher,“ antwortete ein Kamerad. „Der alte Bettler, sein Quartierwirth, ist ein Brachtmensch und seine Tochter Jeanne ist nicht zu verachten. Fritz ist schon heraus, aber wir Anderen? Ich glaube nicht, daß wir die Kerle überreden werden, und zu verb dürfen wir auch nicht auftreten, sonst giebt's Arrest. Hat sich jetzt Alles geändert.“

„Na, im Nothfalle borgen sich die Hübschesten unter uns Frauenkleider,“ lachte der Gefreite, „dann haben wir ja Damen. Tanzen wollen wir nun mal, also versucht Euer Heil, und glückt das Eine nicht, so bleibt uns ja immer noch das Andere übrig. Ich werde unserm Feldwebel die Sache stecken, der wird uns beim

Hauptmann schon die Erlaubniß auswirken. Das ist die Hauptsache. Alles Andere findet sich.“

Der Gefreite hielt, was er versprochen, und der Hauptmann ertheilte auch die gewünschte Erlaubniß fügte aber hinzu, daß auch nur die geringste Ausschreitung bei der Festlichkeit die strengste Strafe nach sich ziehen würde. Jeder wisse also, was er zu erwarten habe, wenn er über die Stränge schlagen sollte. Diese Ermahnung wurde mit gebührendem Ernste angehört, dann aber brach lauter Jubel los, die Erlaubniß zu der Festlichkeit war gesichert, eine löbliche Abwechslung in dem bisherigen einsörmigen Leben stand bevor. Eine besondere Ueberraschung aber wurde noch dem Urheber des ganzen Planes zu theil, Fritz Brandt erhielt die Tressen. Man gönnte sie dem allbeliebten jungen Manne von Herzen.

Der frischgebadene Unterofficier schritt mit feierlicher Würde seinem Quartier zu. In dem kleinen Gärtchen vor dem Hause stand die schmucke Jeanne Bettler.

„Guten Morgen, Mademoiselle Jeanne!“, grüßte Fritz. Das junge Mädchen dankte freundlich. Sie hatte ein paar fröhe Blümchen an der Brust befestigt und sah wirthlich freudig aus. Vielleicht kam es auch dem Unterofficier, der im Stolz über seinen Rang Alles im rosenfarbenen Lichte sah, nur so vor. Aber hier ließ sich in jedem Falle die Einladung zum Valle am besten anbringen.

„Mademoiselle Jeanne, ich hätte eine Bitte an Sie!“ leitete Fritz Brandt das Gespräch ein. „Sie wünschen, Monsieur?“ war die Antwort, während Jeanne vorsichtig ein paar Schritte zurücktrat, denn neulich hatte der Krieger um einen Kuß nicht bloß gebeten, sondern ihn sich gleich genommen. Jeanne war an dem Kuß nun allerdings nicht gestorben, obwohl sie schrecklich erzüht schien, aber hier auf offener Straße sich von einem „Prussien“ küssen zu lassen, das ging um keinen Preis an.

„Wir wollen einen Ball veranstalten, Mademoiselle“, hub der Unterofficier an.

„Das ist sehr hübsch,“ erwiderte die zierliche Französin, wieder einen Schritt näher an den deutschen Soldaten herantretend.

„So weit wäre nun auch Alles gut,“ fuhr Brandt fort, „aber uns fehlt es für den Ball noch am Nöthigsten.“

„Woran denn?“

„An den Damen!“

Eine längere Pause entstand. Nun kam der heilige Punkt.

„Jeanne, würden Sie mit mir tanzen?“ fragte Fritz.

Das Mädchen zögerte. „Warum nicht?“ sagte sie dann. „Das heißt, ich allein mitten zwischen die Prussien gehen, das geht in meinem Fall!“

„Sollen Sie auch nicht!“ rief der junge Mann erfreut. „Die übrigen Damen der Stadt sollen auch kommen!“

„Wenn sie aber nun nicht kommen?“

„Ach, sie werden kommen!“

„Nein, sie werden nicht kommen!“ rief da eine harte Stimme vom Hause her.

„Oho, wer rührt sich da?“ rief der Unterofficier.

„Ich, Joseph Bettler, verbiete meiner Schwester, mit einem Prussien zu tanzen!“ antwortete der finstere junge Mann, der jetzt in den Garten trat.

„Was, Sie, wollen Ihrer Schwester etwas verbieten? Sie haben gar nichts zu sagen,“ lachte der Deutsche.

„Hier im Hause habe ich zu sagen, mögen die Prussien draußen machen, was Sie wollen. Jeanne tanzt nicht mit Ihnen!“ schrie der Franzose.

Fritz Brandt, der bisher ruhig auf einer Bank gesessen hatte, stand auf: „Hören Sie einmal, junger Herr, ich will Ihnen zweierlei sagen: Erstens kann höchstens Ihr Vater Mademoiselle Jeanne verbieten, mit mir zu tanzen, aber nicht Sie, verstehen Sie? Und zweitens muß ich Sie bitten, nicht so zu schreien, ich kann recht gut hören. Sonst könnte ich auch einmal in die Verachtung kommen, den Mund aufzumachen.

Sie wissen, um Ihrer Eltern und Ihrer Schwester wegen habe ich vor einigen Monaten nicht danach gefragt, wer es war, der mir Abends eine Kugel aus Ihrem Hofe nachsandte. Aber die Kugel die neben mir gegen die Wand schlug, die habe ich noch. Wollen wir mal versuchen, ob sie zu der Pistole paßt, die in Ihrem Zimmer hängt? Wenn ich alle diese Sachen so laut hätte ausschreien wollen, wie Sie es eben gemacht haben, dann wüßten Sie heute, wie es thut, wenn man blaue Bohnen in den Leib bekommt? Verstanden? Und nun verbitte ich mir ein für alle Male jedes weitere Dazwischenreden. Wer zu bestimmen hat, ob Jeanne mit mir tanzen soll oder nicht, das ist Ihr Vater, nicht Sie. Basta!“ (Schluß f.)

Provinz und Umgegend.

† Schkeuditz, 10. März. Für den Umbau und die Verschönerung unseres sehr kunstlos in die Welt schauenden Rathhauses sind gegenwärtig 8760,64 M. vorhanden, welche durch freiwillige Gaben, durch eine veranstaltete Lotterie und die aufgelaufenen Zinsen erzielt worden sind. Da der Kostenanschlag 15 000 M. beträgt, so fehlen jetzt noch rund 6000 M. an der erforderlichen Geldsumme. — Vor etwa Jahresfrist wurde hier die erste Diafonie eingeführt. Ihre Thätigkeit ist eine so segensreiche gewesen, daß auch diejenigen Kreise der hiesigen Bürgerschaft, welche der Gemeindediafonie völlig, ja feindselig gegenüberstanden, sich mit derselben größtentheils befreundet haben und sie unterstützen. Da die Stadtverordneten eine Unterstützung der Sache aus städtischen Mitteln jetzenerzeit abgelehnt haben, müssen die Kosten der Gemeindediafonie vorläufig nur aus freiwilligen Spenden bestritten werden. Trotzdem ist es durch die Hochherzigkeit edler Geber möglich, am 1. Mai d. J. eine zweite Diafonie nach hier zu berufen, welche die Leitung der Kleinkinderbewahranstalt übernimmt. — In der hiesigen Wanderer-Arbeitsstätte erhielten im Jahre 1889 Mittagessen 3549, Abendessen, Nachtlager und Frühstück 3914, Brotunterstützung 280 Personen. An Kosten hatte der Kreis dafür M. 1537,91 auszubringen.

† Lützen, 10. März. Strohhenschel I. Qualität 26—28 M. für 50 Kg, Strohhenschel II. Qualität 24—26 M. für 50 Kg, Rammfenschel wird wenig angeboten. Forderung fest.

† Halle, 11. März. Verhaftet wurde am Sonnabend Abend in einem Restaurant in der Martinsgasse hier der Buchhalter Karl Neubert aus Schkeuditz. Derselbe war bisher in einem Lohgerbereigehäft in Schkeuditz in Condition gewesen und hat sich dort unter Fälschung der Geschäftsbücher mehrfacher Unterschlagungen in Höhe von mehreren Hundert Mark schuldig gemacht. — Der bei dem Schmiedemeister B. hier selbst in der Lehre befindliche Schmiedelehrling Heinrich hat sich am Sonntag Abend unter Mitnahme von 43 M. die er einem von ihm erworbenen Koffer eines Gesellen entnahm, aus dem Verhältniß heimlich entfernt. Derselbe war bekleidet mit einem guten schwarzen Jaquetanzuge und Beschäftmütze, er ist kräftiger Statur, 17½ Jahr alt und es fehlt ihm am Mittelfinger der rechten Hand das vordere Glied. Es wird ersucht den Bürgern im Betretungsfalle an die nächste Ortsbehörde einzuliefern. Es liegt der Verdacht nahe, daß der zur Ausführung von schweren Diebstählen, die er in seiner Lehrzeit schon unternommen, wohlveranlagte Bürsche sich in der Umgebung von Halle herumtreibt.

† Raumburg, 12. März. Der Vergolder Ad. Hoffmann aus Halle hielt sich am Freitag in Zeitz auf und erklärte dort die ihm mitgetheilte Schauermaid von einem auf ihn verübten Attentat als ein „eitel müßiges Gerede.“

† Mansfeld, 9. März. Gestern Nachmittag wurde bei Gräfensthal an einem Baume die Leiche eines jungen Mannes aufgehängt gefunden. Da bei näherer Untersuchung sich herausstellte, daß dieselbe viele Wunden hatte, liegt die Annahme nahe, daß der junge Mensch sich nicht selbst erhängt hat, sondern von fremder Hand ermordet und dann aufgehängt ist. Die gerichtliche Untersuchung ist gleich nach dem Be-

kanntwerden des unheimlichen Fundes aufgenommen worden.

† Erfurt, 9. März. Auf wahrhaft entsetzliche Weise verunglückte der Knecht des Gutsbesizers Jilzig in Elleben bei Erfurt. Nachdem er (der Knecht) in einen Kanonenofen ein tüchtiges Feuer gemacht hatte, legte er sich daneben auf die Dielen und schlief fest ein. Plötzlich fingen die Kleidungsstücke des Mannes Feuer. Furchtbar war das Geschrei des erwachenden Knechtes, welcher versuchte, sich die brennenden Lumpen vom Leibe zu reißen. Zwar nahte bald Hilfe, allein der Knecht hatte schwere Brandwunden am Rücken und an den Händen davongetragen. Anfangs glaubte der herbeigerufene Arzt, diese abnehmen zu müssen. Der Schwerverletzte wird lange zubringen können, ehe er wieder an die Arbeit gehen kann.

† Magdeburg, 11. März. Die gestern gebrachten Mittheilungen über die in letzter Woche in Groß-Ottersleben stattgefundenen Brände, werden heute dahin berichtend ergänzt, daß das Feuer im R.ischen Grundstück auf Brandstiftung zurückzuführen und der Thäter auch in einem Fuhrmann Z. verhaftet worden ist. Derselbe hat sich der irdischen Gerechtigkeit durch Erhängen in dem Gefängnis entzogen. Ueber die Entstehung des zweiten Brandes hat Näheres noch nicht ermittelt werden können. Von der Verbreitung von Droh- und Brandbriefen ist übrigens nicht das geringste bekannt und sind hierauf bezügliche Mittheilungen auf müßige Erfindung zurückzuführen.

† Leipzig, 11. März. Wenn sich in einem Zeitraum von acht Jahren einem Vereine über 25 000 Mitglieder anschließen, so muß derselbe thatsächlich etwas leisten und seinen Mitgliedern etwas bieten. Der Verband deutscher Handlungsgesellschaften in Leipzig, welcher diese Zahl überschritten hat, hat denn auch nach Kräften zur Hebung des Kaufmannsstandes beigetragen, in ruhiger Weise die Lage desselben erörtert und so zu seinem Theile nicht zum mindesten den Zugang der Handlungsgesellschaften in das extreme politische Lager hintangehalten. Abgesehen von der Wirksamkeit seiner Krankenkasse, der größten kaufmännischen in Deutschland, und seiner Wittwen- und Altersversorgungskassen hat derselbe in den letzten Jahren über 5000 Mark an Unterstützung für stellenlose Mitglieder gezahlt, über 4000 Stellen vermittelt, in vielen Streitfällen einen oft kostspieligen Rechtsschutz geleistet. Wenn man bedenkt, daß dieses alles für einen Beitrag von 3 Mark jährlich geschieht, so vermindert man sich weder über die Zunahme der Mitgliederzahl, noch über die Anzahl von etwa 220 Kreisvereinen in ganz Deutschland.

† Dresden, 12. März. Die Kriegervereine des Königreichs Sachsen schlagen jetzt Mitgliedern gegenüber, von denen man annimmt, daß sie zur Socialdemokratie gehören, ein sehr kurzes Verfahren ein. Seit der Reichstagswahl wurden derartige Mitglieder ausgeschlossen in Freiberg, Borna, Brand, Lichtenberg, Chemnitz, Rochitz und anderen Städten. Von der Ausschließung wurden manchmal ganze Mitgliedergruppen betroffen. Ein Gastwirth wurde ausgeschlossen, weil er seinen Saal zu einer Arbeiterversammlung hergegeben hatte.

† Chemnitz, 9. März. Eine nette Entdeckung wurde hier im Keller eines größeren Restaurants gemacht. Die Bierapparate werden bei uns in regelmäßigen, den Gastwirthen jedoch nicht immer bekannten Zeitwischenräumen der Revision unterworfen. Als nun der Revisor in den Keller des betreffenden Restaurants trat, bemerkte er sofort, daß zwei verdächtige Bierleitungen durch ein Mittelteilungsstück mit einander verbunden waren und daß vom Mittelstück der Leitung aus nur ein Rohr nach oben führte. Die nähere Untersuchung hat nun ergeben, daß der betreffende Restaurateur Lager- und echt Bilsener Bier zusammenlaufen ließ und dieses Gemisch als echt Bilsener Bier verkaufte. Die Sache macht hierzuland um so größeres Aufsehen, als es sich um ein Restaurant handelt, welches sich bisher des besten Rufes erfreute.

† Gera, 10. März. Was sich mancher Mensch von der Thätigkeit eines Reichstagsabgeordneten verspricht, kam hierfeldt am Montag gegen Abend zwischen zwei Frauen in der Süßstraße zu beredtem Ausdruck. Eine dort wohnende Hauswirthin hält auf strenge

Hausordnung und duldet, namentlich bei der jetzigen strengen Kälte, das Offenhalten der Hausthüre nicht. Die Ehefrau eines Amtiethers dagegen, deren Umzug nahe bevorsteht, hatte nach Meinung der Hauswirthin das Schließen der Thür häufig absichtlich versäumt, um derselben einen Schabernack zu spielen. Dieserhalb kam es in Abwesenheit beider Ehemänner zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die Amtmetherin, unter lebhaften Gesten mit den Armen, erklärte: „Warten Sie nur, wenn erst der Wurm im Reichstage sitzt, wird alles anders werden!“ Wurm ist der in Reuß j. L. aus den Wahlen hervorgegangene socialdemokratische Abgeordnete. — In Greiz sagte die Frau eines socialdemokratischen Arbeiters nach dem Sieg des Socialdemokraten: „Ich wünsche mir nun ein Häuschen mit einem Gärtchen d'ran.“ (Wir vermuthen, daß es wohl bei dem Wunsche bleiben wird.)

† Gotha, 11. März. Am Palmsonntag wird in Koburg die Konfirmation des Prinzen Alfred von Coburg stattfinden. Unser Herzog hat seine Abreise nach Monza bis nach diesem Tage verschoben. Die Kaiserin Friedrich hat ihre Theilnahme zugesagt, ebenso wird der Großfürst Alexis von Rußland erwartet. — Ein Invalid von 1866 mußte sich vor acht Tagen in der Meufelschen Klinik noch einer schweren Operation unterziehen. Der Musikler Kaufmann hatte 1866 bei Hundheim durch einen Schuß einen Schädelbruch des Stirnbeins erlitten. Scheinbar geheilt war er als Postkassapfer bedienstet bis 1881, wurde aber wegen auftretender epileptischer Anfälle pensionirt. Die Krämpfe hatten sich in der letzten Zeit in der bedenklichsten Weise gesteigert. Durch Aufmeißelung des verletzten Schädels ist es nun dem Geheimen Medicinalrath Meusel gelungen, einen Gehirnausschnitt zu öffnen, in dem ein abgeprengter Knochenplitter eingeklemmt lag. Die Ärzte glauben, daß durch die Entfernung des Splitters und die Beseitigung der Eiterung die Epilepsie geheilt sei. Bis jetzt geht es dem Kranken aut.

Vocales.

Merseburg, den 12. März 1890.
§ Jagd ausüchten. Erfahrene Sachverständige theilen mit, daß durch die große Kälte in der letzten Zeit die Wehrzahl der zum Theil schon im Januar zur Welt gekommenen diesjährigen Häschen zu Grunde gegangen und dadurch den Jagdbinhabern ein sehr erheblicher Schaden erwachsen sei. Solange die alte Häschen mit ihrem Körper ihre Jungen gegen die Einwirkung der Kälte — und sei diese noch so gering — schützt, können die jungen Hasen nicht erfrieren; wenn aber die alte Häschen auf Keilung ausgeht, was nur des Nachts geschieht, wo die Kälte ihren Höhepunkt erreicht, sind die Jungen oft völlig den Unbilden der strengen Witterung ausgesetzt, die den Tod der jungen Hasen herbeiführt.

§ Auftrat an alle Stattpieler. Von einem Stattpieler in Panow wird angeregt, daß alle Freunde dieses Spiels durch ein zu bildendes Comité bewegt werden möchten, 10 Procent ihres Gewinnes jedesmal einem wohlthätigen Zwecke zu opfern. Der Gedanke ist beachtenswerth, da auf solche Weise viel Geld zusammenkommen könnte. In Panow unterstützt man besonders die „Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“; wir möchten die Stattpieler bitten, den ganzen Gewinn wohlthätigen Zwecken zu widmen, damit die Gewinnsucht als Antrieb zum Spiel beseitigt werde. Als Motto zu diesem menschenfreundlichen Plan sei ein Vers von Johann Schöffler (Angelus Silesius) erinnert, der also lautet:

„Was du den Armen giebst,
Das hast du Gott gegeben,
Nur was du hier verkenntest,
Bleibt dir im ewigen Leben!“

§ Eine alte Thatsache wird jetzt von Neuem aufgeführt und macht ihren Weg durch die Blätter: Wieviel wiegt eine Million Mark in Papier? In Folge einer Wette ist (schon vor 12—15 Jahren) festgestellt worden, daß eine Million wiegt: in Tausendmarktscheinen 2 Kilogramm, in Fünfhundertmarktscheinen 3 1/2 Kilogramm, in Hundertmarktscheinen 13 Kilogramm, in Fünfzigmarktscheinen 25 Kilogramm, in Zwanzigmarktscheinen 46,44 Kilogramm, in Fünfmarktscheinen 145 Kilogramm.

Bermischte Nachrichten.

• (Graf Nolte) hat einen englischen Schriftsteller, der ihm ein Buch über das deutsche Reich überfandt hatte, folgende Antwort ertheilt: „Berlin, den 21. Januar. Geehrter Herr! Mit großem Interesse habe ich Ihre Studie über Deutschland gelesen. Gemiß bedarf jedes Staatswesen einer seiner Besonderheit entsprechenden Form. Die in der geschätzten Lage Englands, aus dem Volkscharakter langsam hervorgewachsene Verfassung läßt sich auf das Festland nicht übertragen. Frankreich hat, es sind nun hundert Jahre, das Königthum in verschiedener Gestalt, das Imperium und die Republik durchprobiert, ohne zum Abschluß zu gelangen. Zum Reich eben erst geeinigt, ist Deutschland ein Emporkömmling, ein Eindringling in die europäische Staatenfamilie. Witten zwischen mächtigen Nachbarn, glauben wir ein starkes Königthum zu brauchen, und es hat mich gefreut, daß Sie der von Alters her begründeten väterlichen Regierung der Hohenzollern Gerechtigkeit haben wiederfahren lassen.“

• (Sehr tröstliche Gründe!) In einem brandenburgischen Dorfe hat sich ein Widner erhängt, weil seine Frau ihm Vorwürfe machte, daß er zwei Schweine zu billig verkauft habe. Der Verstorbene hinterläßt eine sehr zahlreiche Familie.

Erdfunde, Kolonien, Reisen.

— Im Auswärtigen Amte in Berlin werden gegenwärtig Verhandlungen geführt wegen Aneignung der Kranenpflanze in Afrika. An denselben nehmen Vertreter der dort ansässigen Missionsgesellschaften, des Frauenvereins für Kranenpflege in den deutschen Kolonien, sowie der deutschen afrikanischen Gesellschaft Theil. Die Missionen werden die Kranenpflege auf Janjibar selbst übernehmen, während für das afrikanische Festland besondere Vereinbarungen zwischen den beteiligten Factoren des hiesigen gleichmäßiger Beschäftigung der Einrichtungen und Anstalten für die Kranenpflege getroffen werden sollten.

Lotterie.

— Der 2. Hauptgewinn der Reger Dombau Geld-Lotterie — 20 000 Mark baar — fiel am Nr. 66 138 wieder in die Collecte des Herrn Oscar Bräuer u. Co., Berlin, W., Leipzigerstr. 103. Vor wenig Wochen meldeten wir erst, daß genannter Firma der erste Hauptgewinn der Rohen Kreuzlotterie — 30 000 Mark baar — zugefallen ist und ist dies somit binnen kurzer Zeit der 10. Haupttreffer, mit welchem diese außerordentlich glückliche Collecte bedacht worden.

Markt-Berichte.

Merseburg, 11. März. Höchster u. niedriger Marktpreis der Getreide in der Woche vom 2. bis 8. März pro Stck 12,00—21,00 M.

Halle, 11. März. Preisem Ausschlag der Maltergebühren. 1000 Hlo netto, Weizen ruhig, 180 bis 191 Mark, feiner märkischer bis 198 Mark. — Roggen ruhig, 176—180 M., Gerste 5. Stimm. Brau- 192—212 M., Futter 135 bis 166 Mark, Hafer fest 172 bis 177 Mark, Mais 136 bis 147 Mark, Raps — Markt. Rüben — Markt. Erbsen Victoria- ruhig 174—180 M., Rummel excl. Saal 39,00—40,00 Stk. incl. Saal von 100 Hlo Netto. — Fallende prima Weizen-Stärke ruhig 39,50 bis 40,50 M. abfallende Sorten billiger.

Preise per 100 Ko. netto Linen 20—38 M., Wolnen 17—18 Mark. Linnen ohne Angebot. Rieseaten: Röhrllee 80 bis 90, Luzerne 120 bis 160, Schwedischer Klee 90 bis 120, Weiztlee 60 bis 90, Esparlette 25 bis 37 M. — Futter Artikel ruhig, Futtermehl, 13 bis 15 M., Roggenmehl 10,50—11,00 M., Weizenmehl 9,50—10,00 M., Weizenriesmehl 9,50—10,00 M., Weizenmehl, beste 11,00—12,00 M., Wulle 9,00—10,50 M., Delfaden 14,50—15,50 M., Maß 33,50 S., 35,50 M., Rüböl 70,00 M., Petroleum 25,00—25,50 M., Solaröl 9,525/30 16,50—17,00 M., Spiritus 10000 Liter Procent fest, Kartonsspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,20 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,80 M. Alkoholspritus —

Industrie, Handel und Verkehr.

— Rumänische 6 p Ct. Rente. Die nächste Zeichnung findet am 1. April statt. Wegen des Coursverlusts von ca. 5 p Ct. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neubürger, Berlin, Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Gottesdienst-Anzeigen.

Dom: Freitag, den 14. März Abends 6 Uhr Passions-gottesdienst. Diac. Bithorn.
 Stadt: Donnerstag, Abends 7 Uhr Passions-Gottesdienst. Diakonus Bied.
 Neumarkt: Freitag, den 14. März Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst und im Anschluß daran allgemeine Beichte und Abendmahl. Pastor Deltus.
 Katholische Kirche. Freitag, den 14. März ist 4 Uhr Nachmittags Kreuzwegandacht.

Redaction: Schulbrenndruck u. Verlag von H. Leibholdt in Merseburg, (Alte Schulpfl. 5.)